

Kapsel 78 M 335 (107)

Eine gläubige Seele
in dem

Absingst = **T**empel

des
Himmels

wurde
Bey der Leich-Bestattung
Bey der Beyland

Wohl Edlen/und Zügelbelobten Frauen

ANNA Elisabeth

Aufgängerin /

Des gleichfalls Beyland Wohl Ehrwürdigen
und Wohlgelehrten

Herrn JOHANN

Bermars /

Wohlmeritirt gewesenen Predigers zu Tauf Reindorff
hinterlassenen Witwe /

Welche am abgewichenen 9ten Mai in **J**esu seelig ver-
storben/und den 16. ejusdem mit Christlichen Ceremonien
beerdiget worden
erwiesen und vorgestellet
von

gesamten Schwieger-Söhnen.



HALBERSTEDE /

gedruckt bey Joh. Erasmus Hynisch / im Jahr 1704.

Kapsel 78 M 335 [107]

AK



Eileit Hertze/ auch Sie schon aus dem Leben
 Und giebet wieder Wunsch uns allen gute Nacht/
 Wil Gott den theuren Geist/ den Leib der Erden geben/
 Daß werden beyderseits zur rechten Ruhe bracht?
 Ach ja Sie eilet fort/ läßt diese Hütze fahren/
 Sie reißt sich von der Welt/ und ihrem Körper loß/
 Sie kennt des ersten Thun/ wie es nur falsche Wahren
 Und Schwachheit/ Jammer/ Noth/ liegt in den andern bloß.
 Was wunder/ daß Sie denn nach unsers Gottes Willen/
 Mit so vergnügten Sinn quirtirt diß Unglücks- Haus/
 Da Sie darinn nicht fandt/ was kunt ihr Herze stillen
 Und vielmehr alles laufft auff ein Lanny hinaus.
 Was wunder/ daß Sie läßt die schwache Kettes- Hütze
 Die drey und sechsig Jahr hat ihren Leib beschwert
 Und nur ein Bau von Noth/ ein Grund worauff Sie glitte/
 Des Kreuzes Tummel-Platz/ der nie Ihr Ruh gewährt/
 Ein Tempel der mit Müh und Kosten wird erhalten
 Und doch wie Glas und Thon im Augenblick zerfällt/
 Ein Haus/ daß jeder Keil des Wetters kan zerpalten
 Und jeder Unglücks- Sturm durch seine Wuht zerschält.
 Sie weicht getrost hinweg und sucht ein ander Wesen
 Sie sehnt sich nach den Bau der droben ist erbaut
 Den Tempel/ den Ihr Glaub im Himmel hat erlesen
 Wo in vollkommner Lust Sie Gottes Antlitz schaut.
 O recht beglückter Tausch/ O Wechsel dem nichts gleichet/
 O Huldt/ o Freuden- Haus/ das über alles gehet/
 O Tempel den nicht fort so jederman erreichet/
 Der nur den Gläubigen alleine offen steht;
 Den Gott hat zugericht/ allein für solche Seelen/
 Die auch ihr Herz und Seel zum Tempel Ihm geschenkt
 Und lassen ihn darin gebiethen und befehlen/
 Daß all ihr Thun und Werck nach seinen Will sich lenckt/
 Die wie Sie Seeltige/ nach seiner Hulde stehen (Anna Huldreich)
 Die seine Gnade ziehn den größten Schätzen vor
 Und huldreich auch dabey mit Menschen sich begehnen/
 Daß Sie so Zanck als Streit versperrten Thür und Thors (Elisabeth
 Gottes Ruhe)
 Denn diese wie Sie Gott hie Ruh im Herzen geben
 Und in den inneren Ihm bauen Tempel auff/
 So heist Sie Gott auch dort in seinem Tempel leben/
 Führt Sie zu wahrer Ruh nach diesen Lebens- Lauff
 Muß schon der schöne Bau der Leib dabey zerfallen
 Und das Verwesliche hiebey Verwesung sehn/
 Wird dort an jenem Tag des Herren Stimm erschallen:
 Steht auff/ ihr Todten kom/ wirds hier auch anders sehn.
 Der Körper der fast ganz im Staube sich verlohren
 Wird dann dem Phönix gleich aus seiner Asche stiehn/
 Und seyn als ganz verneut von neuen ganz gebohren
 Es wird sein Sterbliches Unsterblichkeit anziehnen.

Und

Und o welch Himmels-Glück wird uns so dann umfrängen/
 Wenn Leib und Seele wird in diesem Tempel gehn
 Wenn nach des Lebens. Her bst erfolget dieser Leuzen
 Da wir im Paradies ein ewig Pfingst / Fest sehn.
 Wir wünschen Ihr Glück zu diesen schönen Tagen
 Die Sie der Seelen nach bereits anitz erlangt/
 Sie wird nun weiter nicht von ein' gen Leyden sagen/
 Weil Sie bey Jesu schon in Himmels-Freuden prangt.
 Sie ruh' in Ruhe dann/ dann Unruh ist verschwunden/
 Sie freu sich seiner Huld und sey in Ihm vergnügt/
 Der Himmel ist Ihr Haus/ Ihr Tempel Ihre Hütte/
 Da wohnt/ da thronet Sie/ da feyrt Sie ihrem GOTT/
 Wir die wir hier noch sind/ stehn in des Unglücks Mitte.
 Und wissen nicht was uns noch treffen wird für Noth.
 Sie ist aus alle dem beglückt ausgerissen
 Ihr Pfingst- Fest wird von ihr im Himmel celebrirt/
 Da wir indessen noch des Höchsten Ruthe küssen
 Bis Er auch uns wie Sie aus dieser Hütten führt.

Prediger Salom. cap. VII. 2.

Der Tag des Todes ist besser weder der Tag der Geburt.



Chaut euren Dünckel nach ihr Kinder dieser Erden
 Die Frommen immer an und urtheilt wir ihr pfllegt
 Es sey derselbe Tag da sie geböhren werden
 Dem Tage fürzuzieh der sie zu Grabe trägt/
 Urtheilet immer hin. Wißt aber diß dabey
 Daß eure Meynung falsch und ungegründet sey.

2.

Der König Israels der an Verstandt und Wiße

Es allen in der Welt so weit zu vor gefhan/
 Als wie die Mittags Sonn an Glantz/ Pracht und Hitze
 Die Sternen übertrifft am weiten Himmels-Plan/
 Der lehrt/ derselbe Tag der uns zu Grabe führt
 Sey jenem fürzuzieh der Uns zur Welt gebiert.

3.

Und recht: denn diese Welt ist eine See der Schmerzen

Drauff schiffe der fromme Mensch als auff dem schwächsten Kahn/
 Er sieht so balde nicht der hellen Sonnen Kerzen
 So fängt sich schon der Lauff der schweren Schiffahrt an
 Stirbt er so schiffet er zum Himmels Hafen ein:
 Urtheilt nun welcher Tag mag wol der beste seyn?

4.

Dis Leben ist ein Kampff. Es gönnen uns auff Erden

Welt/ Sünde/ Fleisch und Blut niemahlen Fried und Ruh
 Und dieser Kampff geht an/ wenn wir geböhren werden/
 Im Todt erkennt uns GOTT die Sieges- Palmen zu!
 So wird ein jeder ja vernünftlich dis gesehn
 Daß besser sey davon als auff den Kampff-Platz gehn.

5.

Dis ist wohl freylich wahr/ allein wenn wir bedenden

Daß unser Trost nechst GOTT wil auff der Bahre stehn/
 So wird es uns sehr schwer von Trauren abzulencken/
 Denn unser Hoffnungs- Schiff will mit zu Grunde gehn

Wir werden ins gesamt hiedurch in Noth gesetzt.
Wir klagen unser Leid/ das wir zu sehr verlegt.

6.

Die Söhne wissen nicht die Thränen-Fluht zu hemmen
Die als ein Wasser-Guß aus ihren Augen rinnt:
Den Töchter wollen sie das Herze überschwemmen/
Da ihrer Mutter Trost nun als ein Dampf verschwindt:
Die Enckel sind mit Leid und Schwermuth angefüllt:
Die ganze Freundschaft ist in Woy und Flor geschüllt.

7.

Ich als ein Kindes Kind muß diesen Todt beklagen/
Der meine Lust in Last/ die Freud in Pein verkehret/
Ich muß hier ganz bestürzt mit heißen Thränen sagen
Dass dieser Todes-Pfeil auch mir durchs Herze fährt:
Ach strenger Todes-Pfeil/ Ach scharffe GOTTes Ruhr/
Ich weiß fast selber nicht wie mir hiebey zu Muth.

8.

Wiewohl gemach hierin; Last uns zurücke schauen
Und sehen auff den Tausch damit Sie GOTT beglückt/
Last uns auff diese Wort den festen Trost-Grund bauen
Die uns der Salomo in Herz und Seele drückt:
Es ist derselbe Tag der Uns zu Grabe lenckt
Weit besser als der Uns das schwache Leben schenckt.

9.

Denn spricht der Fromme nicht sein Heymat sey der Himmel
Sein Leben eine Reiß und er ein Wandersmann?
Setzt er den ersten Fuß in dieses Weltz Gerümmel
So fangen sich ja gleich die Pilgrams Wege an
Der Todt bringt seine Soel in ihre Heymat ein
So wird ja dieser Tag traum wol der beste seyn?

10.

Die werthe Bermarin wird zwar ins Grab getragen
Obwohl die Schale nur/ der Kern ist schon im Port
Doch solte Selbige aus der Erfahrung sagen
Was ihre Meynung sey/ Sie spräche dieses Wort:
Wiel besser ist der Tag da ich die Welt verlies/
Als der/ da mich die Welt zu erst willkommen hieß.

11.

Da ich des Tages Licht zum ersten mahl erblickte
Da sing sich auch mit mir Kampff/Schiff-und Wallfaher an/
Als aber neulich mich des Todes Tag beglückte/
War Schiffahrt/Wallfaher/Kampff geendigt und gethan/
Das Leben brachte mir Beschwerung/ Müh und Creiß/
Der Todt im Gegentheil Kron/ Hafen/ Seeligkeit.

12.

So halten wir denn Maass in Zähren zu vergießen
Die wir um diesem Todt/ so schmerzlich sind betrübt/
Wir lassen mehr kein Wort aus unserm Munde fließen/
Das unsern Seelen Schmerz sonst zu erkennen giebt/
Der allerbeste Tag den GOTT erlebet hat
Ist/ da Ihr seelger Geist aus Ihrem Körper trat.
In obgesetzten Zeilen hat das Mittheiden über den traurigen Hintrit Ihrer
sel. Fr. Grof Mutter in drahmen der sämtlichen Enckel schuldigster massen
an den Tag legen sollen

JACOBUS DELIUS,
Schol. Mart. Alumn.

Kapsel 18 M 335 (107)

Eine gläubige Seele
in dem
Ringst = **B**empel
des
Himmels
wurde
Bey der Leich-Bestattung
Bey der Weyland
und Jugendbelobten Frauen

A **E**lisabeth
aufgangin /
Weyland Wohl Ehrwürdigen
d Wohlgelahrten

JOHANN

hermars /
nen Predigers zu Daus Reindorff
nenen Witwe /
nen gten Neaji in Jesu seelig ver-
usdem mit Christlichen Ceremonien
erdiget worden
sen und vorgestellt
von
Schwieger = Söhnen.

BERGSTE
rasmus Hynisch / im Jahr 1704.

8 M 335 [107]

AK

